

*Fran Prof. Haussler  
171*

ENTOMOLOGISCHE MITTEILUNGEN  
aus dem  
Zoologischen Staatsinstitut u. Zoologischen Museum  
Hamburg

Herausgeber: Prof. Dr. Herbert Weidner

3. Band

Hamburg

Nr. 61

Ausgegeben am 15. Juli 1968

FRITZ DIEHL zum 80. Geburtstag



Abb. 1. FRITZ DIEHL 1968.

Am 17. Juli 1968 kann in Hamburg-Bahrenfeld der ehemalige Präparator in der Entomologischen Abteilung des Zoologischen Staatsinstituts und Zoologischen Museums Hamburg FRITZ DIEHL seinen 80. Geburtstag feiern. Dieser Tag soll den Anlaß geben, einmal des vielseitigen entomologischen und künstlerischen Wirkens des Jubilars zu gedenken.

Als Enkel des Hamburger Ornithologen und Entomologen FRITZ DÖRRIES (1822—1916), dessen Vogelbalsammlung den Thüringer Ornithologen Pfarrer CHRISTIAN LUDWIG BREHM, den Vater des Verfassers von „BREHMS Tierleben“, ALRFED EDMUND BREHM, nach Hamburg lockte und dessen Lepidopterenammlung von dem weltbekannten Dresdener Entomologen Dr. OTTO STAUDINGER bearbeitet worden war, lernte er, noch ein Kind, als eifriger Gehilfe seines Großvaters die Schmetterlinge und ihre Zucht so gut wie kein anderer kennen, aber auch Vögel und alles andere Getier beobachten. Die Kenntnisse, die der Schüler von den Schmetterlingen besaß, mußten schon so groß gewesen sein, daß er sich dadurch die Achtung mehrere Jahre älterer Mitschüler gewann, so daß sie seine Freundschaft suchten, die oft ein Menschenleben lang währte, soweit auch ihre Lebenswege sonst auseinander gingen. Im Hause seines Großvaters, der seiner zoologischen Interessen halber seine Bäckerei aufgegeben und die nur schlecht besoldete Stelle eines Futtermeisters am Zoologischen Garten in Hamburg angenommen hatte, muß FRITZ DIEHL viele Anregungen erhalten haben, verkehrten doch dort zahlreiche Hamburger und auswärtige Entomologen. Die großen Hamburger Lepidopterologen AUGUST SELZER und Dr. h. c. GEORG WARNECKE rühmten sich gern als Schüler von DÖRRIES. Dazu trafen oft die wertvollen Schmetterlingssendungen aus Sibirien ein, wo die drei Söhne von FRITZ DÖRRIES FRITZ, HENRY und EDMUND über zwei Jahrzehnte wertvollstes wissenschaftliches zoologisches Material sammelten. So ist es verständlich, daß FRITZ DIEHL lieber seine Zeit dort verbrachte, als in der Schule und daß er froh war, als er diese 1903 verlassen konnte. Seiner zeichnerischen Begabung folgend, die sich schon früh zeigte, lernte er als Lithograph. Wenn er auch zuerst in der Hauptsache nur Werkzeuge für Verkaufskataloge zu zeichnen hatte, so erhielt er doch eine gute technische Ausbildung, die ihm später sehr zustatten kommen sollte. Daneben begann er eifrig im Zoologischen Garten Tiere nach dem lebenden Modell zu zeichnen. Nach seiner Lehrzeit arbeitete er als Lithograph in Magdeburg und Dresden. Dort leistete er auch seinen Militärdienst ab. Wieder nach Hamburg zurückgekehrt, besuchte er die Kunstgewerbeschule in der Spaldingstraße, wie die Staatliche Hochschule für bildende Künste damals genannt wurde. Seine Lehrer hätten es begrüßt, wenn er das Zeichenlehrerexamen abgelegt hätte, doch er wollte lieber in der freien Wirtschaft arbeiten. So war er dann teils selbständig, teils in großen graphischen Betrieben in Hamburg, Kiel und Stuttgart tätig. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, wurde er sofort eingezogen und kam an die Ostfront, wo er bereits im Dezember 1914 in russische Kriegsgefangenschaft geriet. Nach Sibirien gebracht, kamen ihm seine vielfältigen Handfertigkeiten sehr zustatten. Sein Leidensgenosse, der Hamburger Dichter CARL ALBERT LANGE, erinnerte sich:

„Den ersten Blick in die Werkstatt Meister DIEHLS tat ich weit hinten in Sibirien. DIEHL saß damals in einer elenden Kriegsgefangenenbaracke in Pjestschanka und stopfte aus. An Objekten fehlte es ihm nicht; denn

die Russen, Offiziere und Soldaten, überboten einander, ihm allerlei Getier in die Bude zu schleppen. Aber wie DIEHL es eigentlich fertigbrachte, eine Schnee-Eule, einen Hasen, ein Birkhuhn, eine Waldmaus oder wohl gar einen richtigen Luchs ohne Hilfe sachgemäßen Materials naturgetreu auszustopfen, das ist mir noch heute ein Rätsel. Die Russen staunten, und mit Recht; denn was konnte FRITZ DIEHL eigentlich nicht? Er hobelte und zisilierte so gut wie er zeichnete, und als Schmied und Schlosser stand er seinen Mann ebenso wie als Pfeifenschnitzer und Porträtmaler. Nicht zu zählen sind die Kameraden, die es seiner Gutmütigkeit und Handfertigkeit verdanken, daß sie aus der Verbannung eine Postkarte mit ihrem wohlgelungenen Bild in die Heimat schicken konnten. Das einzige, was DIEHL beim besten Willen nicht konnte, war, etwas aus sich zu machen. Die Sache war ihm so selbstverständlich, daß er Redensarten über sich nicht hören mochte.“

Zuletzt arbeitete DIEHL ziemlich frei als Schmied in einem Dorf. Erst am 1. Dezember 1920 kehrte er aus der Gefangenschaft in die Heimat zurück.

In Hamburg wurde DIEHL 1921 vorläufig als Schmetterlingspräparator am Zoologischen Museum angestellt. Es war dieses damals eine sehr schlecht besoldete Stelle. Er nahm sie nur an, da man ihm die Beamtenstelle des Zeichners EMIL STENDER versprochen hatte, sobald dieser pensioniert worden sei. Als es nach einigen Jahren soweit war, war die Zeit der staatlichen Sparmaßnahmen und der Arbeitslosigkeit gekommen. Die Stelle wurde eingezogen, und DIEHL mußte froh sein, auf seiner alten Stelle bleiben zu können. Erst viele Jahre später gelang es, ihn wegen seiner allgemein anerkannten vorzüglichen Leistungen finanziell etwas zu fördern. Die Enttäuschung, die ihm seine Anstellung brachte, hat er nie ganz verwunden können, wenn er auch sonst die Museumsluft sehr gern geatmet hat.

DIEHL hat sich schon vor 1914 im Entomologischen Verein für Hamburg-Altona betätigt, dessen Mitglied er 1911 geworden ist. So hat er für A. SELZER Aquarelle der bisher noch unbekanntten Raupen von *Colias nastes* var. *werdandi*, *Pieris napi* var. *bryoniae*, *Aphantopus hyperantus* und einigen *Erebia*-Arten gemalt, die veröffentlicht werden sollten (Internat. Ent. Zeitschr. Guben Bd. 7, 1914, S. 289, und Bd. 8, 1915, S. 168), was leider durch den Ausbruch des Weltkrieges unterbleiben mußte. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft hat F. DIEHL eifrig und erfolgreich an der Erforschung der Schmetterlingsfauna des Niederelbegebiets mitgearbeitet. Manche seltene oder für die Fauna neue Art oder die Ergebnisse schwieriger Zuchten konnte er im Verein vorlegen, worüber in den Sitzungsberichten des Vereins, die in der Internat. Ent. Zeitschrift Guben erschienen sind, berichtet wird. Da DIEHL immer gern seine Erfahrungen anderen mitteilt, und es ihm Freude macht, die Jugend in die Geheimnisse der Natur einzuführen, wird er bald der Lehrmeister vieler junger Entomologen. Dieses ist er bis heute geblieben. Auch Professor Dr. B. KLATT, der Direktor des Zoologischen Staatsinstituts und Zoologischen Museums Hamburg, vertraute ihm einen Teil seiner melanistischen Schwammspinner an, die er jahrzehntelang in Inzucht gehalten hatte.

Die interessanteste Zucht, die DIEHL durchgeführt hat, galt der Klärung der Lebensweise des Bläulings *Maculinea* (= *Lycaena*) *alcon*. Er sammelte den Falter auf dem Eidelstedter Moor, beobachtete seine Eiablage an den Blüten des Lungenezians und das Minieren der ersten Raupenstadien in seinen Blütenblättern. Im September suchen dann die Raupen aktiv die Nester der Knotenameise *Myrmica laevinodis* auf oder werden auch von den Ameisen dahin transportiert, wenn sie auf sie bei ihren Streifzügen treffen. Die Raupen scheiden durch eine Rückendrüse ein von den Ameisen sehr begehrtes Sekret aus, weshalb sie im Nest wie ihre eigenen Larven gehegt werden. Die Raupen ernähren sich von Ameisenlarven. Ende April verpuppen sie sich. Ende Juni oder Anfang Juli schlüpfen die Falter aus, ohne daß sie von den Ameisen belästigt werden. Dieses alles konnte DIEHL in einem künstlichen Ameisennest beobachten.

Als erfahrener und erfolgreicher Sammler nahm DIEHL auch an größeren Sammelreisen teil. So begleitete er den Pinneberger Konrektor GEORG FERDINAND MEYER, der schon 1926 und 1927 monatelang in Spanien gesammelt hatte, 1930 auf einer weiteren Spanienreise, die ihn nach Barcelona und in die Pyrenäen führte, wo er besonders bei Puigcerda und Seo de Urgel gesammelt hat. 1934 war er auf Einladung des nordfriesischen Heimatforschers HENRY KOEHN auf der Insel Sylt. Das von ihm dort zusammengebrachte Material gab mit den Sammlungen von KOEHN die Grundlage für die Arbeit von G. WARNECKE „Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt“ (1936—1937, Ent. Rundschau, Bd. 53 und 54). 1936 machte DIEHL auf Einladung seines Schulfreundes HERMANN RÖDINGER eine Reise nach Peru, an der auch Professor Dr. E. TITSCHACK teilnehmen konnte, wodurch die Reise zur „Hamburger Südperu-Expedition“ wurde, die eine reiche und wissenschaftlich wertvolle Insektenausbeute mitbrachte, die leider fast vollständig im Krieg zerstört wurde. Glücklicherweise war ein großer Teil davon bereits bearbeitet, so daß die Ergebnisse in einem vierbändigen Werk veröffentlicht werden konnten (E. TITSCHACK: Beiträge zur Fauna Perus nach der Ausbeute der Hamburger Südperu-Expedition 1936, anderer Sammlungen, wie auf Grund von Literaturangaben. G. FISCHER, Jena, 1951—1954). Nach seiner Pensionierung sammelte DIEHL 1958 in Virginia und Süd-Carolina. Seine Ausbeute mit Ausnahme der Schmetterlinge erhielt das Zoologische Museum. Kürzere Sammelreisen führten DIEHL nach Sylt und Föhr und in Begleitung des für die Lepidopterologie begeisterten Arztes Dr. KNABE nach Spanien, Schweden, Norwegen und Lappland.

DIEHL hat durch seine Sammelreisen und Zuchten sich selbst eine ansehnliche und wertvolle, vorzüglich präparierte Lepidopterenammlung angelegt und damit die von seinem Großvater F. DÖRRIES geerbte Sammlung vervollständigt. Teile seiner Sammlung (Tagfalter, Sphingiden, Spinner) konnte das Zoologische Museum Hamburg erwerben. DIEHL ist ein guter Kenner der Schmetterlinge. Durch seine künstlerische Begabung verfügt er über ein geschultes Auge, das die feinsten Farbunterschiede erkennen kann. Dadurch hat er manchen wertvollen Beitrag zur Klärung schwieriger Arten geben können. Dazu hat er als einer der ersten in Hamburg Genitalpräparate hergestellt und untersucht und in dieser Kunst andere Lepidopterologen ausgebildet. So gründen sich auf seine Genitaluntersuchungen manche Arbeiten von TH. ALBERS und G. WARNECKE. Da

DIEHL nur ungern einen Vortrag gehalten oder zur Feder gegriffen hat, wurden seine Arbeiten nur seinen Sammelfreunden, aber weniger der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Viel bekannter ist DIEHL durch seine Illustrationen zu zoologischen Arbeiten und Büchern geworden. Seine Zeichnungen und Aquarelle zeichnen sich durch wissenschaftliche Genauigkeit und große Lebendigkeit aus. Sehr treffend schrieb der „Hamburger Anzeiger“ bei einer Ausstellung von DIEHLS graphischem Werk im Hause der Deutschen Buchgemeinschaft im März 1938: „Er liefert Zweckzeichnungen, Illustrationen zu wissenschaftlichen Ausführungen, Vorlagen zu Diapositivbildern, aber wie er diese Zweckarbeiten meistert, das ist das Entscheidende. Wie der Gelehrte sein Objekt mit Worten beschreibt, so beschreibt DIEHL es unmittelbar durch Umriß und Farbe. Die meisten seiner Blätter bedürfen überhaupt keiner Erläuterung, so deutlich sind sie gleichsam erzählt. Ein zerfressener Kohlstrunk oder eine ausgehöhlte Rübe sind bei DIEHL derart wahr dargestellt, daß sie in all ihrer wissenschaftlichen Zweckgebundenheit doch zugleich einen hohen ästhetischen Genuß bereiten. Überall ist es das Unmittelbare, das beseelte Leben, das uns der Zeichner zeigt, und sei es auch nur in dem kleinen Milieu einer gefräßigen Feldmaus.“ Es ist hier nicht möglich, alle Arbeiten DIEHLS aufzuzählen. Es mag der Hinweis auf einige wenige genügen. Große Beachtung fanden seine Habitusbilder von Käfern, die er in Farbe für F. BORCHMANN'S Werk „Lagriidae“ (Genera Insectorum Fasc. 204, 1936, Tafel 9) und H. GEBIENS Arbeit „Tenebrionidae“ (Résultats Scientifiques du Voyage aux Indes Orientales Néerlandaises de LL. AA. RR. le Prince et la Princesse LÉOPOLD de Belgique, Bd. 4, Fasc. 11, 1935) und als Federzeichnungen für H. GEBIENS Studie „Die Tenebrioniden der Namibwüste in Südwestafrika“ (Abb. Nat. Ver. Bremen 1938, Bd. 30, S. 20—107) ausgeführt hat. GEBIEN nannte in der letzten Arbeit eine neue Käferart *Parastizopus diehli* (Abb. 2) und schrieb dazu: „Ich benenne diese Art zu Ehren von Herrn F. DIEHL, dem bekannten Lepidopterologen in Hamburg, dessen wundervolle Tierbilder ein klareres Bild von den Objekten geben als lange Beschreibungen.“

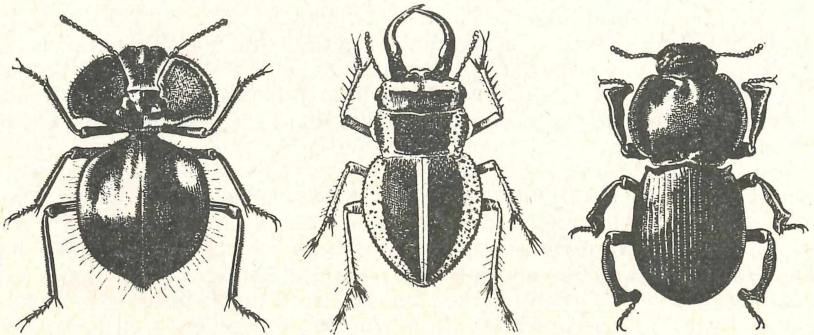


Abb. 2. Tenebrioniden der Namibwüste in Südwestafrika. Von links nach rechts: *Eurychora alaticollis* GEBIEN, *Calognathus chevrolati* GUÉRIN, *Parastizopus diehli* GEBIEN. Federzeichnungen von F. DIEHL.

Sehr erfolgreich war F. DIEHL als Illustrator verschiedener Bücher. Eine seiner ersten größeren Arbeiten war die Herstellung von 42 Farbtafeln und zahlreichen Schwarzweißbildern für das von dem Hamburger Bibliotheksrat und Universitätsprofessor DR. ADOLF MEYER 1927 im Gutenberg-Verlag Hamburg herausgegebene „BREHMS Tierleben“ in 24 Bänden (Wirbeltiere) und 12 Ergänzungsbänden (Wirbellose) (Abb. 3). Auf seine eigene

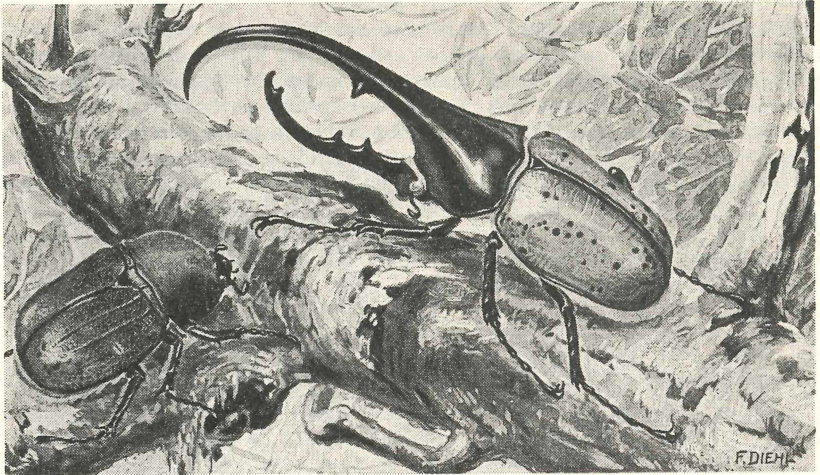


Abb. 3. Männchen und Weibchen des Herkuleskäfers. Verkleinerte Reproduktion einer Farbtafel von F. DIEHL aus „BREHMS Tierleben“ des Gutenbergverlags Hamburg 1927.

Veranlassung entstand ein Bilderbuch „Tierische Schädlinge“, in dem 127 tierische Schädlinge mit ihren Entwicklungsstadien und Schadbildern dargestellt wurden. H. WEIDNER schrieb den Text dazu. Die Bilder fanden großen Gefallen und wurden gern in andere Bücher übernommen, z. B. H. W. FRICKINGER: „Leitfaden der Schädlingsbekämpfung“ (Stuttgart 1939) (5 Abb.), A. HORION: „Käferkunde für Naturfreunde“ (Frankfurt a. M., 1949) (15 Abb.), H. MIELLER: „Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung im Gemüsebau“ (Hamburg, 1949) (sämtliche Bilder der tierischen Schädlinge, ergänzt von DIEHL durch Bilder pflanzlicher Schädlinge), einige Abbildungen selbst in das Handbuch der Pflanzenkrankheiten von SORAUER. DIEHL zeichnete für das Walfangbuch von N. PETERS (Der neue deutsche Walfang, Hamburg 1938) die Bilder von 10 Walarten, Walkrebschen, Walparasiten und Albatrossen des südlichen Eismeer. In dem Buch von H. KOEHN „Die Nordfriesischen Inseln“ (Hamburg 1954) ist auf Tafel 124 sein Ölbild eines Grönlandwals reproduziert. Für eine Neuauflage des KRAEPELINSCHEN Unterrichtswerkes für höhere Schulen durch die Professoren Dr. C. SCHÄFER und Dr. A. WEIS, die 1940 unter dem Titel „Das Leben“ bei TEUBNER in Leipzig erschienen ist, stellte DIEHL ergänzende zoologische Bilder her und für die Zeitschrift „Dia“ des G.-WESTERMANN-Verlages (Braunschweig) schuf er 12 Aquarelle als Vorlagen für zwei

Farbdiaserien „Tierische Schädlinge in Garten, Feld und Wald“ (Nr. 839—815, 967—972). Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um ein Bild von seinem reichen und vielseitigen illustratorischen Schaffen zu geben. Dazu kamen noch vorzügliche Farbbilder von Schädlingen für die DEGESCH (Vorratsschädlinge), Esso (Viehparasiten) und das Pflanzenschutzamt Hamburg (Wandtafeln von Vorratsschädlingen, Flugblätter Kartoffelkäfer und San-José-Schildlaus) und nicht zuletzt die Schaffung des Grundstockes der Lehrtafelsammlung des Zoologischen Staatsinstitutes, nachdem es alle seine Tafeln, die es EMIL STENDER zu verdanken hatte, 1943 bei seiner Vernichtung durch Brand- und Sprengbomben verloren hatte. In TONI SCHLAACK, die leider viel zu früh verstorben ist, fand er eine gelehrige Schülerin, die den Ausbau dieser Lehrtafelsammlung nach seiner Pensionierung vollkommen selbständig ganz in seiner Technik vorzüglich fortsetzte.

Den Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens stellen die von DIEHL für die Schausammlung des Zoologischen Museums Hamburg geschaffenen Modelle von Apterygoten (Abb. 4), Blattlaus, Blattfloh und vor allem des Wasserflahs dar, die leider alle 1943 verbrannt sind. Für die Aufstellung einer Übersicht über das System der Insekten standen Insektenkästen auf der Ballustrade einer Galerie des Museums zur Verfügung. Um

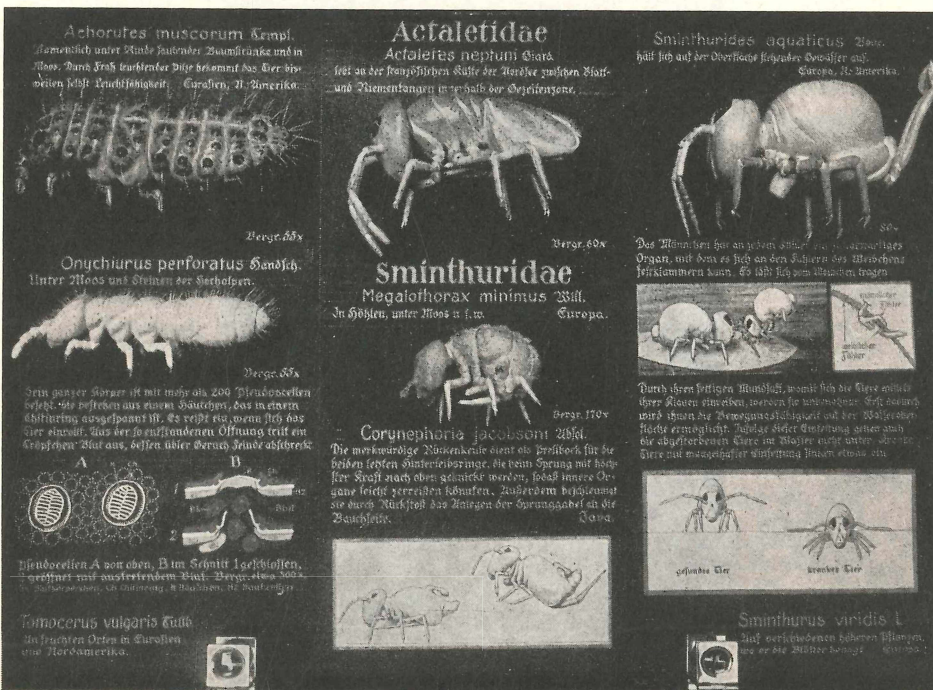


Abb. 4. Insektenkästen mit Springschwanzmodellen von F. DIEHL, 1943 im Zoologischen Museum Hamburg verbrannt.

dem Beschauer darin Urinsekten zeigen zu können, war nur die Verwendung von Zeichnungen oder Modellen möglich. Da erstere in einem Museum, das ja mehr als ein Buch geben soll, nicht erwünscht waren, versuchte DIEHL Insektenmodelle in einer Größe herzustellen, die in die Insektenkästen paßten und die sonst für Insekten übliche Aufstellung in Kästen nicht unterbrachen. Das Problem dabei war, die kleinen Insekten in allen Einzelheiten trotz einer nicht allzu starken Vergrößerung naturgetreu darzustellen. Nach einigen Versuchen erwiesen sich Holz für den Körper, Zelluloid für die Extremitäten und Säugetierhaare für die Behaarung als die geeignetsten Werkstoffe. Dadurch gelang es, eine sehr naturgetreue Wirkung zu erzielen und äußerst wertvolle Lehrmittel zu schaffen.

Besonders große Begeisterung erregte der ganz aus Zelluloid hergestellte „transparente Wasserfloh“ (Abb. 5), dem der Hamburger Dichter CARL ALBERT LANGE in seinem Buch „Das Kabinett der kleinen Freuden“ (Hamburg 1948) ein eigenes Kapitel gewidmet hat. Über die Herstellung dieses kleinen „Juwels wissenschaftlicher Darstellungskunst“ schreibt er: „Zunächst hat DIEHL, wie man das ja von jeder bildhauerischen Arbeit her kennt, ein Tonmodell angefertigt und mit Hilfe desselben ein Gips-

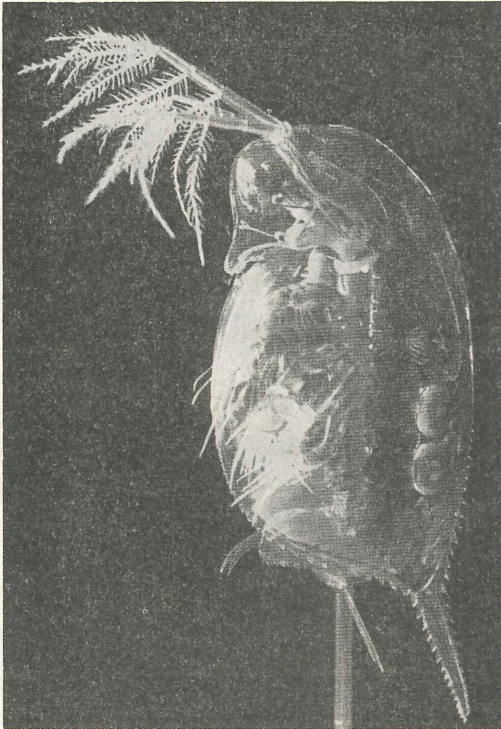


Abb. 5. Modell eines Wasserfloh in 250facher Vergrößerung von F. DIEHL. 1943 im Zoologischen Museum Hamburg verbrannt.



negativ hergestellt, und diesen gipsernen Hohlraum in Wasserflohgestalt hat er, was im übrigen sein Geheimnis bleiben möge, Celluloid einverleibt. Fest in Gips verschraubt ist der Wasserfloh dann nach altem Hausfrauen-trick regelrecht im Backofen gebacken und „gar“ geworden. Man sehe ihn sich daraufhin nur an, wie gut er die Feuerprobe bestanden hat. Stolz und gravitatisch in seinem geschlitzten Bratenrock schaut er so hofmannesk wie nur denkbar drein und betrachtet sich mit seiner wissenschaftlich geöffneten Innenseite gar selbstgefällig im Spiegel. Kein Mensch wird auf den Gedanken kommen, daß zur Herstellung seines empfindlichen Nervensystems einmal Messer, Feile und Säge erforderlich waren.“ Auch er wurde leider 1943 ein Raub der Flammen.

Nach dem Krieg hat F. DIEHL noch einmal einige Urinsektenmodelle für das Zoologische Museum hergestellt als Keimzellen für eine künftige Schausammlung. Den transparenten Wasserfloh wiederholte er noch einmal für die Schausammlung des Altonaer Museums. Dafür machte er auch Großmodelle von Kleidermotte, Rübenwanze, Gallwespe und Blasenfuß. Jetzt arbeitet er an Insektenmodellen für das Naturwissenschaftliche Museum in Dortmund. Die Stechmücke hat dort schon ihre Aufstellung gefunden.

Möge dem Jubilar, der noch immer gern Exkursionen macht, seine Gesundheit noch recht viele Jahre erhalten bleiben, daß er seine reichen entomologischen Erfahrungen und sein einmaliges Können noch recht lang in den Dienst der Wissenschaft stellen kann. Möge ihm aber auch im Kreis seiner lieben Familie noch viel Freude geschenkt werden!

H. WEIDNER

#### Veröffentlichungen von FRITZ DIEHL

1930. Die erste erfolgreiche Zucht von *Lycaena alcon* F. und Beobachtungen über die Biologie der ersten Stände dieses Schmetterlings. — Internat. Ent. Zeitschr. Guben **24**, 35—42.
1935. *Acidalia emutaria* HÜBN. Ein für Deutschland neuer Großschmetterling. — Internat. Ent. Zeitschr. Guben **28**, 534—535.
1937. Die Großschmetterlinge der Umgebung von Hamburg-Altona. VI. Teil. Die Spanner (Geometridae). Nach den Beobachtungen der Mitglieder des Entomologischen Vereins zu Hamburg-Altona zusammengestellt von HANS LOIBL unter Mitarbeit von TH. ALBERS, F. DIEHL, und R. SCHÄFER. Verh. Ver. naturw. Heimatforschung Hamburg **25** (1936), 108—149.
1938. (mit TH. ALBERS): Beitrag zur Verbreitung von *Chloridea dipsacea* L. und *maritima* GRASL. — Ent. Rundschau **55**, 461—465.
1938. Tierische Schädlinge. 127 tierische Schädlinge in Bildern. Zeichnungen von F. DIEHL, Text von H. WEIDNER, SCHULTZ & THIELE Hamburg.
1946. Tierische Schädlinge. 128 tierische Schädlinge in Bildern. 2. Auflage. H. H. NÖLKE-Verlag Hamburg.